

Gezimirt was der biderbe man,
als ich wol gesagen kan:
ein rüsth von pfänsvedern guot
fuort uf dem helm der höhgemuot,
den aller hande untugende vlöch.
diu rüsch was wol ellen höhch,
gebunden uf den helm hin
mit einer rîsen guot sîdîn.“

„Sin schilt was nîderhalben golt,
daz ober teil was peltzvêch gar:
sus truoc den schilt der schanden par.“

Otto von Lengenbach führte also einen Schild genau nach demselben Bilde, wie ihn die Tradition des Klosters Seckau dem Adalram von Waldeck zuwies, nur mit veränderter Farbe im unteren Part. Die Klostersage von Schilde Adalrams dürfte somit auf gutem historischen Boden wurzeln.

Das Helmkleinod des Stiftswappens jedoch ist eine spätere Zuthat, da das 12. Jahrh. noch keine Zimiere kannte. Das Zimier des Stiftes Seckau wurde wohl erst im 15. Jahrh. geschaffen, als es sich darum handelte, ein im Geiste der damaligen Zeit vollständiges Wappen des Stifters darzustellen. Das in jüngster Zeit (1885) von der Beuroner-Congregation erworbene Stift führt das alte Wappen weiter.

In gleicher, gelehrter wie klarer Forschung, behandelt R. v. Siegenfeld die Wappen der steirischer Stifter und Klöster: Admont, S. Lambrecht, Neuberg, Pöllau, Rotenmann, Stainz und Vorau.

Beiträge zur Geschichte der französischen Benedictiner-Congregation in den Jahren 1891 und 1892.

(Von P. Beda Plaine aus St. Domingo de Silos. — Vide Jahrg. 1891.
Heft I. S. 124 u. f.)

Wir brachten die Jahre 1891 u. 1892 unter verhältnismässig geringeren Prüfungen zu wie die vorigen. Wir können diesen Schluss daraus ziehen, weil in der Reihe der glücklichen und traurigen Ereignisse, der bitteren und tröstenden, die in diese Jahre fielen keines hervorragt, welches bemerkt zu werden verdient. Bezüglich der Seelsorge gieng alles den gewohnten Gang, wurde derselbe Eifer entwickelt wie früher, doch gibt es auch hier nichts Bemerkenswerthes zu erwähnen. Im Nachfolgenden geben

wir eine Statistik der Todesfälle und der neuen Gelübdeablegungen, die vorkamen und wollen denselben noch einige Bemerkungen über die vorzüglichsten literarischen Werke anfügen, welche im Verlaufe der oben erwähnten zwei Jahre erschienen.

I. Statistik der Todesfälle und der neuen Gelübdeablegungen. Ganz abgesehen von jenen unserer Brüder, welche im Verlaufe der Jahre 1891 u. 1892 verstorben sind und deren in dieser Zeitschrift auch bereits erwähnt worden war, wollen wir nur nebenher auch des am 6. Nov. 1892 selig im Herrn verschiedenen Dom Paul Piolin gedenken, als eines fleissigen Mitarbeiters dieser Zeitschrift, dem die Redaction derselben ein stetiges dankbares Angedenken bewahren wird. Einen nekrologischen Artikel haben wir ihm im letzten Hefte des vorigen Jahres gewidmet. Nachfolgend bringen wir eine Parallele der Todesfälle und der neuen Gelübdeablegungen.

1. In St. Pierre in Solesmes, dem Mutterkloster, gab es 4 Todesfälle gegen 5 Gelübdeablegungen fürs Chor; 2. in St. Martin de Ligugé 1 Todesfall, 4 Gelübdeablegungen von Chorprofessen; 3. in St. Madelaine de Marseille 2 Todesfälle und 1 Gelübdeablegung fürs Chor; 4. in St. Domingo de Silos (Spanien) 4 Todesfälle (nebst zwei verstorbenen Schulzöglingen), 1 Gelübdeablegung fürs Chor und 7 von Laienbrüdern; 5. zu St. Cecile in Solesmes kein Todesfall, 6 Professen fürs Chor; 6. in dem von St. Cecile gegründeten Priorate de Immac. Conceptione zu Wisques kein Todesfall, 4 Professen.

Aus dieser Zusammenstellung ersieht man, dass der Tod unsere Reihen ziemlich lichtet. Wenn auch die Ziffer des Nachwuchses im Verlaufe dieser langen Zeit eine grössere ist, so lässt dies doch für die Zukunft einen noch grösseren Aufschwung wünschen im Hinblick auf die Verfolgung, unter der wir leiden und die umso gefährlicher und bösartiger ist, weil sie im Geheimen betrieben wird.

Auch die Nachfolgende beherzenswerte Aufzählung der literarischen Arbeiten, welche im Verlaufe der verfloßenen zwei Jahre bemerkt zu werden verdienen, kann uns diesbezüglich nicht viel Trost und Hoffnung bringen.

II. Literarische Arbeiten.

A. Solesmes. 1. Hier verdient an die Spitze gestellt zu werden der ehrwürdige † Dom Paul Piolin, der mitten unter grossen und langjährigen Schmerzen und Leiden, die ihm die Arbeit sehr verbitterten und ihn schliesslich ins Grab brachten, dennoch sein schriftstellerisches Leben mit einer Beharrlichkeit fortsetzte, die beispiellos ist und mit der er die Feder bis zum letzten Augenblick in den Händen hielt. Als eine seiner letzten

Arbeiten erwähnen wir hier eine Studie über Richelieu und den Benedictinerorden, welche in der Zeitschrift *Revue des Questions historiques* u. z. Jänner 1891 erschien. — 2. Dom Joseph Pothier. Von diesem und seinen Mitarbeitern können wir einen grossen Fortschritt in der Herausgabe des hervorragenden Werkes über die Wiederherstellung des gregorianischen Gesanges verzeichnen u. z. verdient an erster Stelle erwähnt zu werden der *Liber antiphonarius*, den man schon lange als Anhang zu dem 1880 herausgegebenen *Liber Gradualis* erwartete. Dieses Werk bringt bis nun in vier Heften in 8°. u. z.: im ersten das *Vesper-Officium* und das der *Complet* nach römischem Ritus, dem sich im zweiten Heft das der *Laudes* und kleinen *Horen* im 3. nach dem monastischen Ritus das ganze *Officium* von den *Laudes* bis zur *Complet* inclusive anschliesst; das 4. Heft enthält analog dem vorbergehenden das besondere *Officium* für unsere Congregation. Dom Pothier hat ferner ein *Processionale monasticum* und eine Auswahl von *Responsorien*, *Antiphonen* und *Hymnen* für die *Processionen* herausgegeben, überdies erschien von ihm unter dem Titel *Variae preces* eine Sammlung der *Sequenzen* und anderer *Gesänge* zum Gebrauche für die *Benedictinnen* des hl. *Sacraments*. Erwähnt zu werden verdient hier auch noch das von ihm besorgte *Kyriale*, wiewohl dasselbe nur ein Auszug aus den früheren Schriften ist. — 3. Dom Ferd. Cabrol, Prior von *Solesmes*, dem bereits die Herausgabe der *Bibliographie* der Congregation und mehrere apologetische Artikel zur Vertheidigung der *Kirchenväter* gegen den gleichzeitigen *Rationalismus* zu verdanken sind, hat diese letztere Arbeit in der „*Science Catholique*“ (Jänner- und Februar-Heft 1891) fortgesetzt und die Angriffe widerlegt, welche gegen den hl. *Irenaeus* und seine Schriften gemacht werden. Er beschäftigt sich eben mit der Herausgabe eines ausführlichen *Lebens* des † *Cardinals Pitra* und hat aus diesem schon diverse *Bruchstücke* in der „*Science Catholique*“ im April- und Juni-Hefte 1892 publiciert, welche mit grossem Interesse aufgenommen wurden und dafür bürgen, dass seine *Biographie Pitras* dieses *Heros* würdig sein und ein treues Bild geben werde wie von den *Tugenden* mit welchen der *Cardinal* glänzte sowie von den *Diensten*, welche er der Kirche mit so viel *Ergebenheit* und *Selbstverleugnung* geleistet hat. — 4. Dom *Martin de la Tremblaye* veröffentlichte eine musterhafte Studie vom doppelten Gesichtspunkte der *Wissenschaft* und *Kunst*: *Solesmes. Les Sculptures de l'Eglise abbatiale. 1496—1553.* (cf. Heft IV. 1892. S. 585 dieser Zeitsch.) Es ist dies ein für die *Zukunft* viel versprechendes *Erstlingswerk*. — 5. Dom *Albert L'Huillier*, von dem wir bereits ein sehr schönes *Leben* des hl. *Hugo*, Abtes von *Cluny* besitzen, hat seither seine

Mussestunden einer schwierigen Arbeit zugewendet, nämlich der Zusammenstellung eines Lebensbildes des so muthigen Verfechters der kirchlichen Rechte, des hl. Thomas von Canterbury. Er setzt mit Recht voraus, dass ein solcher Held in seinem Leben studiert zu werden verdient. In den zwei Bänden in 8^o, welche das Leben dieses Heiligen bringen und die sich ebenso angenehm wie mit grossem Nutzen lesen, dringt der Autor, fast möchte man sagen, in der Seele dieses Helden ein und findet in diesem Leben die Triebfeder für seine Handlungsweise, was er alles mit einer solchen Wärme schildert, dass der Leser hievon nur gewinnen kann. — 6. Dom Eduard du Coetlosquet beschäftigt sich eifrigst damit Aufklärung zu bringen über das Verhältnis, in welchem Bertrand Gueselin zu Spanien stand und veröffentlicht eine Anzahl von bisher unbekanntem Urkunden, obenan eine dieses berühmten Connétable von Frankreich in der *Revue Historique de l'Ouest*, (Nov. 1890 und Jan. 1891). — 7. *Paléographie musicale*. Diese, deren Anfänge in das Jahr 1890 hinaufreichen, erscheint regelmässig weiter und ist ein unumgänglich notwendiges Werk für alle, welche sich mit dem liturgischen Gesange sowohl vom wissenschaftlichen wie vom praktischen Standpunkte aus beschäftigen. Als Anhang zu dieser *Paléographie* veröffentlichte Dom Paul Cagin, einer der eifrigsten Mitarbeiter bei derselben, unter dem bescheidenen Titel „*Un mot sur l'Antiphonale Missarum*“ eine kritische Studie, in welcher er nachweist, dass das Antiphonale bis zum hl. Gregor dem Grossen hinaufreicht, und dass jeder der hievon abgeht und es nicht anerkennen wollte, als Geschichtsfälscher gebrandmarkt zu werden verdient. 8. Gleichzeitig hat Dom Charles Mégret, pseudonym unter dem Namen Gregorianus, das Werk: *Des conseils pratiques sur le Chant liturgique dans les séminaires, les communautés et les paroisses* (Praktische Rathschläge für Durchführung des gregorianischen Gesanges in Seminarien, religiösen Communities und Pfarren) veröffentlicht, in welchem diese Rathschläge von ihm sorgfältig gesammelt wurden und die viel zur Wiederherstellung des gregorianischen Gesanges beitragen werden. Schliesslich können wir die grosse Vervollkommnung nicht unerwähnt lassen, die die Druckerei von St. Pierre de Solesmes in der Letztzeit unter der praktischen und umsichtlichen Leitung des Dom Étienne Babin erfahren hat, welcher auf der internationalen Ausstellung zu Amsterdam auch für seine Leistungen eine grosse goldene Medaille erhielt.

B) St. Martin de Ligugé. Wiewohl diese Abtei und die anderen Klöster der Congregation in gleich stetigem Aufblühen begriffen sind wie Solesmes, so haben wir leider von denselben bisher keinen Beitrag irgend welcher Art zu verzeichnen gehabt.

Desungeacht glauben wir eine fromme Pflicht zu erfüllen, wenn wir hier alles das gesammelt berichten, was von dieser Seite aus bemerkenswert ist. Erwähnt werden muss in erster Linie, dass Ligugé auf den gleichen Bahnen wandelt wie Solesmes, dass es nun eine eigene Druckerei besitzt, welche bereits verschiedene Publicationen u. z. mit bestem Erfolge und mit unleugbarem Verdienst veröffentlicht hat. Vor allem begann daselbst im Nov. 1892 ein Bulletin mensuel (Monatbericht) der Genossenschaft des hl. Martin zu erscheinen, das den Zweck hat, in weit ausgedehntem Maasse die alte eifrige Verehrung für den Apostel Galliens wieder zu beleben. Ferner hat Dom Jean Besse, Subprior und Novizenmeister unter dem Titel *Le Moine Benedictin* ein Werk von beiläufig 150 Seiten veröffentlicht, in welchem er einfach und klar darlegt, was das Mönchsthum im allgemeinen ist und worin er insbesondere über die Benedictiner-Congregation von Frankreich Aufschlüsse bringt. Neben ihm arbeitet Dom Rabory mit Eifer an seinen Annalen des Klosters von St. Laurent de Bourges, der Benedictinerinnen vom hl. Sacrament und beendete soeben die stark vermehrte 2. Auflage seines ausgezeichneten Buches *Livre de la Louange divine ou la Psautier* (Buch des göttl. Lobes oder der Psalter) übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Beigefügt zu werden verdient, dass die Patres Dom Henri Beauchet von St. Madelaine in Marseille et Dom Victor Beauchet von Ligugé im Verein mit andern Mitgliedern derselben Familie in einzelnen Hefte eine zweite stark vermehrte Ausgabe des Werkes: *Anciennes Familles nobles du Poitou* (die alten adeligen Familien von Poitou) bearbeiten, in welchem auch der Ruhm ihrer eigenen Familie zu Geltung kommt.

C. St. Madelaine de Marseille. Neben dem vorgenannten Henri Beauchet verdient noch erwähnt zu werden Dom Louis Levêque, von welchem wir das Leben einer heil. Ordensfrau, Marguerita Levêque, aus seiner Verwandtschaft besitzen und Dom Théophile Bérengier, welcher veröffentlichte: 1. *Pelerinages monastiques* (Klosterreisen) 2. Band, Heft 1 mit Abbildungen in Zeitschriften von 1890; 2. Notizen über Msgr. Du Lou, Erzbischof von Arles; 3. bisher unbekannte Erinnerungen an Msgr. de Bézunce als Fortsetzung des Lebens dieses grossen Prälaten in zwei Bänden und 4. eine neue wesentlich vermehrte Ausgabe seines Werkes *Tableau historique du Monachisme occidentale*.

D. St. Maure de Glanfeuil. R. P. Dom François Chamard, bestens bekannt schon durch mehrere seiner früheren Werke, setzt dieselben ungeachtet seiner Kränklichkeit, welche ihn

sehr plagt, eifrigst fort. Er hat veröffentlicht: 1. *La Revolution, le Concordat et la Liberté Religieuse*, eine Broschüre, von welcher die französische Regierung nicht wenig profitiert hat bei Verbesserung der bezüglichen Verhältnisse, 2. eine neue Fortsetzung der Kirchengeschichte von Rohrbacher behandelnd die Jahre 1868—90, von welcher bereits, Dank der Unterstützung des Dom Xavier Laudreau, 4 Hefte erschienen sind.

E. St. Domingo de Silos (Spanien). 1. Der unseren Lesern bestens bekannte Dom P. Plaine, von welchem wir wiederholt Aufsätze veröffentlichten und letzthin erst die: „*Series chronologico-critica Hagiographorum VI, VII. et VIII. saeculorum*“, schrieb ausserdem: 1. Das Leben des hl. Alexis in syrischer Sprache und die wesentliche Richtigkeit der Ausgabe des Lebens desselben Heiligen in lateinischer Sprache. (*Revue des Questions historiques*, avril 1892.) 2. Das Leben des hl. Osmane mit lateinischem und französischem Text. (*Revue de Champagne et de Brie*, mai 1892.) 3. Das neue Officium de Immaculata Conceptione, veröffentlicht in der Zeitschrift „*Le Prêtre*“, 4. avril 1892. 4. Eine Studie über das Ave Maris Stella in der *Revue de Culte de la S. Vierge*, Oct. 1892. 5. Eine vergleichende Studie der drei lateinischen Lebensbeschreibungen des hl. Melaine (Melanias), Bischofes von Rennes. — Dom Raphael Beoussion hat seine grammatikalischen Kenntnisse bestens verwertet und mit grossem Eifer und Erfolg eine Serie von Publicationen herausgegeben, von welchen wir hier die Titel folgen lassen: a) *Grammaire latine simplifiée*, etc. 1. Vol.; b) *Cours d'exercices et de thèmes latins au rapport avec cette grammaire*. 2 Vol.; c) *Nouveaux cours d'exercices et de thèmes*. 2 Vol.; d) *Précis d'Analyse grammaticale et logique*; e) *Grammaire française (en préparation)*. — Schliesslich hat Dom Jean Parisot gerade in den letzten Tagen zugleich mit Abbé Graffin, Professor des Syrischen am Institut Catholique in Paris mit dem Druck der zwei ersten Bände der *Patrologia Syriaca* begonnen. Der Titel allein zeigt schon, von welcher Wichtigkeit diese Publication ist und welch' hervorragenden Platz sie nach der lateinischen und griechischen Patrologie einnehmen wird, die uns unter gleichem Titel die authentischen Denkmale der katholischen Tradition darbietet. Der syrische Text dieses Werkes wird von einer lateinischen Uebersetzung, Dom Parisot's eigener Arbeit, begleitet sein.